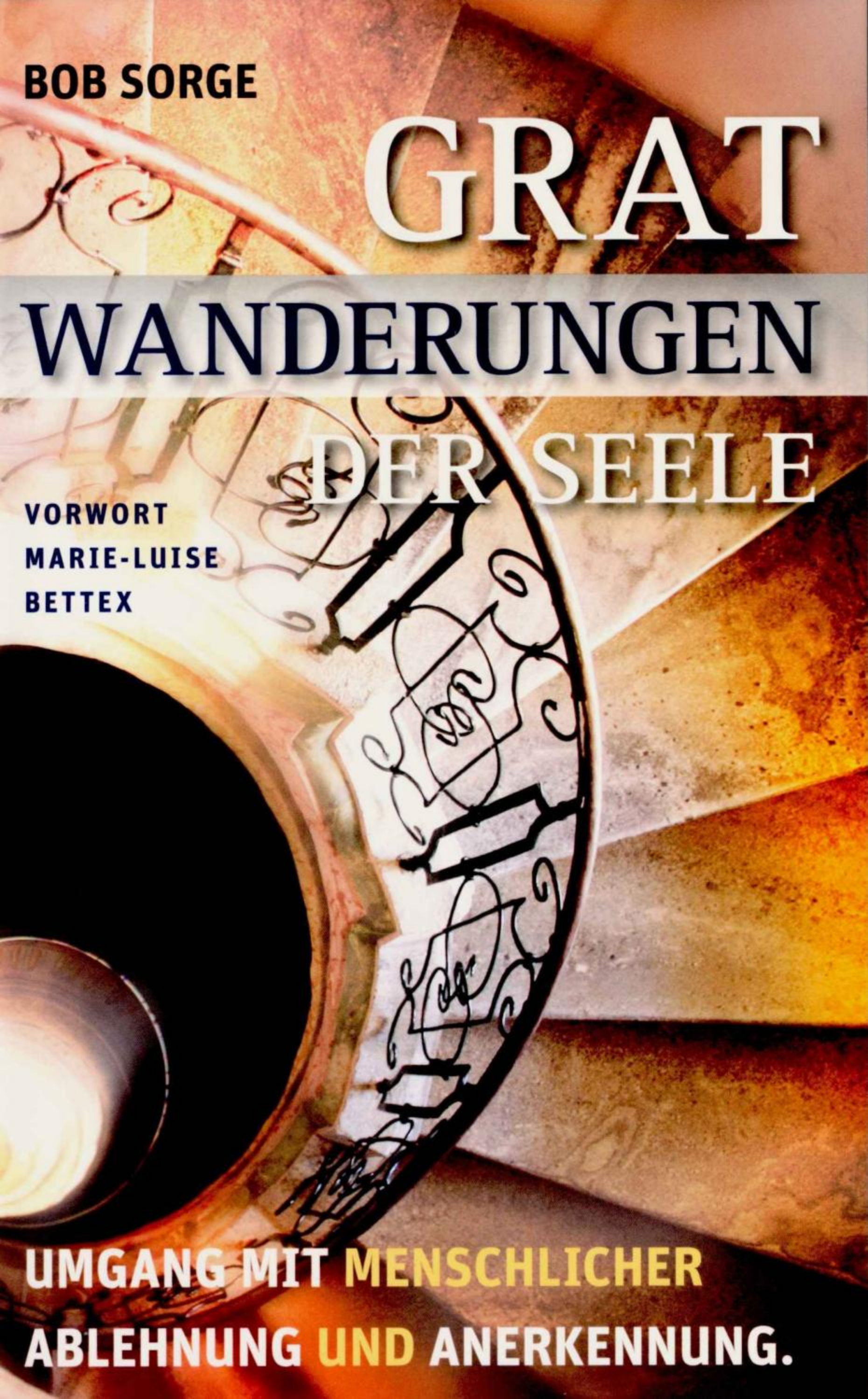




BOB SORGE

GRAT WANDERUNGEN DER SEELE

**VORWORT
MARIE-LUISE
BETTEX**

**UMGANG MIT MENSCHLICHER
ABLEHNUNG UND ANERKENNUNG.**

1. Auflage 2011

Titel der Originalausgabe:

DEALING WITH THE REJECTION AND PRAISE OF MAN

© 1999 by Bob Sorge

Published by Oasis House, P.O. Box 522, Grandview, MO 64030-0522, USA

© 2011 type & print publishing · Thomas Sommerer
Winzelbürgstraße 3 · D-90491 Nürnberg

Übersetzung: Michaela Wedel

Satz und Typografie: Manuela Sommerer, type & print, Nürnberg

Umschlaggestaltung: Thomas Sommerer, type & print, Nürnberg

Titelfoto: www.shutterstock.com

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, Kopieren und Übernahme der deutschen Fassung auf elektronische Datenträger, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die Bibelzitate wurden, wenn nicht anders angegeben, aus folgender Quelle entnommen: Revidierte Elberfelder Bibel

Druck: Schönbach Druck, Erzhausen

ISBN 978-3-00-033862-5 · Best.-Nr. 888273

Weitere Bücher von Bob Sorge sind bei Asaph, Lüdenscheid erhältlich.

Vorwort

Gott sei gedankt für das hervorragende Buch, mit dem Bob Sorge seine Gedanken zu diesem Thema, nun auch ins Deutsche übersetzt, vorträgt! Mit den „Gratwanderungen der Seele“, greift er ein Thema auf, das tief im Zentrum menschlichen Glaubens angesiedelt ist. So klar und gründlich hat – soweit ich sehe – noch kein Buch dieses Thema ausgelotet. Im Grunde geht es jeden Christen etwas an. Denn wer kennt dieses Phänomen in seinem Leben nicht: „Ablehnung“ und „Anerkennung“, die Vorder- und die Rückseite ein und derselben Medaille, bei der Suche nach sich selbst? Fundamentale Erfahrungen damit hinterlassen schwer zu löschende Spuren im Inneren.

Bob Sorge nimmt seinen Leser mutig mit hinein in die Tiefen eigener seelischer Abgründe, die sich unter der Sehnsucht nach Anerkennung und der Furcht vor Ablehnung auftun. Er nimmt ihn an die Hand, um ihn auf der Gratwanderung zu begleiten und ihn vor dem Absturz, aber auch vor verführerischen, gefährlichen Abkürzungen zu bewahren. Die sich eröffnenden Einblicke rütteln auf und erschrecken. Es ist kein leichter Weg. Es wird keine billige Gnade angeboten. Eine solche würde, statt hinaus, nur noch tiefer in die Gefangenschaft der Seele führen. Bob Sorges Ziel ist die Freiheit der Kindschaft Gottes. Mit unerbittlich anmutender Strenge führt er den Wanderer über die Klippen. Dieser wird genötigt, sich mit den eigenen Gefühlen und Verhaltens-

weisen in der Reaktion auf Anerkennung und Ablehnung auseinanderzusetzen. Das ist schmerzhaft und fordert ein konsequentes Umdenken. Ein Sterbeprozess beginnt. Es wird nur der darin einwilligen, der bereit ist, sich selbst und seine Bedürfnisse im Licht der Wahrheit Gottes zu erkennen.

Bob Sorge macht Mut und tröstet, wo der Leser erkennt, wie weit er sich über sich selbst und seine Beziehung zu Gott bisher etwas vorgemacht hat. Hat er erst einmal die Wanderung angetreten, ist es kaum mehr möglich, sie abubrechen. Der Leser muss erkennen, dass es ein - vermutlich lebenslanger - Prozess ist, wenn er „*seine Seele im Gehorsam gegen die Wahrheit*“ (1. Petrus 1,22) von Gott reinigen lassen will. Es geht darum, von der so tief sitzenden Selbstliebe mehr und mehr zur eigentlichen Gottesliebe durchzudringen und sein eigenes Wertgefühl allein davon bestimmen zu lassen, dass Gott liebt. Es dürfte kaum einen gläubigen Christen geben, dem dieses Buch nicht dringend empfohlen werden könnte.

Marie-Luise Bettex

Hambühren/Celle im Februar 2011

Einleitung

Es gibt hauptsächlich zwei Wege, wie Wunden in unserem Leben heilen können, die durch Ablehnung in der Vergangenheit entstanden sind:

1. Durch das souveräne Gnadenwerk der Kraft des Heiligen Geistes in unseren Herzen. Wenn wir unsere Sünden bekennen (vor allem Bitterkeit und Groll), und bereit sind, jenen vergeben, die an uns schuldig geworden sind, dann tritt der Heilige Geist in unser Leben, um die Bereiche in unserer Seele wiederherzustellen, die Schaden genommen hatten. Wir können vielleicht nicht einmal sagen, wie Gott das tut, aber wir wissen einfach, dass Seine Gnade uns berührt hat.
2. Durch die Erkenntnis der Wahrheit in unserem Denken. Wenn die Wahrheit des Wortes Gottes in unserem Herzen auf guten Boden fällt, dann nimmt sie Wohnung in uns und erneuert unser Denken (Römer 12,2). Wir beginnen zu erleben, dass Jesu Verheißung in unserem Leben wahr wird: *„Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“* (Johannes 8,32).

Gottes Wahrheit hat die Macht, uns aus den Fängen früherer Ablehnung zu befreien.

Ziel dieses Buches ist es, sich der zweiten von beiden Möglichkeiten zu widmen – und zu vermitteln, wie wir durch die Wahrheit wieder heil und frei werden können.

Es ist kein Buch, das einfache Antworten liefert. Diese Wahrheiten werden bis in die Tiefen Ihrer inneren Einstellungen und Motive vordringen. Ich bin überzeugt, dass Sie sich mir anschließen werden, um diese Wahrheiten persönlich zu ergreifen, und dass auch Sie den Weg stetig wachsender Freiheit auf Ihrem Glaubensweg mit Christus einschlagen werden. *„Aber der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, heller und heller erstrahlt es bis zur Tageshöhe“* (Sprüche 4,18).

Kommen Sie mit einem betenden und erwartungsvollen Herzen mit mir zu Gottes Wort. Heilung und Freiheit werden kommen, wenn Sie die Wahrheiten aus Gottes Wort, die in diesem Buch dargelegt werden, sanftmütig aufnehmen. Möge die Wahrheit Gottes Sie von den Fesseln menschlicher Anerkennung und der Macht der Verletzungen befreien, die durch Ablehnung entstanden sind.

Beides, Ablehnung und Anerkennung durch Menschen, kann uns gleichermaßen zur tödlichen Falle werden. Es gibt keinen unter uns, der nicht mit diesen Gefahren zu kämpfen hätte. Die Wahrheiten, die uns von den beiden Extremen befreien, ähneln sich erstaunlicherweise sehr.

Wichtig ist: Fangen Sie wirklich beim ersten Kapitel an und lesen Sie das Buch der Reihe nach durch. Die Wahrheiten in diesem Buch bauen aufeinander auf und Sie können nur davon profitieren, wenn Sie nicht in der Mitte des Buches einsteigen oder mit dem letzten Kapitel anfangen.

Bob Sorge
Kansas City, Missouri

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	7
1. Ablehnung: Ein universelles Leiden	11
2. Selbst Jesus erlebte Ablehnung	19
3. Ablehnung: Gottes Spezialwerkzeug	26
4. Die wahre Quelle der Heilung	31
5. Die Quelle unserer Annahme	38
6. In der Falle menschlicher Anerkennung	46
7. Jesus und die Ehre bei den Menschen	58
8. Wie Daniel mit menschlicher Ehre umging	64
9. Warum das Überwinden so entscheidend ist	71
10. Gottes Zusage, uns beim Überwinden zu helfen	79
11. Wie soll ich andere Menschen loben?	88
12. Wie soll ich reagieren, wenn ich gelobt werde?	98

1. The first thing I noticed when I stepped out of the plane was the fresh air. It felt like a warm blanket after a long flight. The sun was shining brightly, and the birds were chirping happily. I took a deep breath and felt a sense of peace wash over me. The landscape below was beautiful, with rolling hills and a small town in the distance. I walked towards the town, feeling a sense of adventure. The people there were friendly and welcoming. I stayed in a small inn and enjoyed the food. The night was quiet, and I fell asleep peacefully. In the morning, I woke up early and went for a walk. The sun was low in the sky, and the air was cool. I saw a few people walking in the park, and I joined them. We talked and laughed, and the time flew by. As the day came to an end, I felt a sense of accomplishment. I had done it! I had explored a new place and made new friends. I was proud of myself and the things I had achieved. The night was beautiful, and I fell asleep with a smile on my face. In the morning, I woke up and felt a sense of joy. I had a great time, and I was looking forward to the next day. The sun was shining, and the birds were chirping. I took a deep breath and felt a sense of peace wash over me. The landscape below was beautiful, with rolling hills and a small town in the distance. I walked towards the town, feeling a sense of adventure. The people there were friendly and welcoming. I stayed in a small inn and enjoyed the food. The night was quiet, and I fell asleep peacefully. In the morning, I woke up early and went for a walk. The sun was low in the sky, and the air was cool. I saw a few people walking in the park, and I joined them. We talked and laughed, and the time flew by. As the day came to an end, I felt a sense of accomplishment. I had done it! I had explored a new place and made new friends. I was proud of myself and the things I had achieved. The night was beautiful, and I fell asleep with a smile on my face. In the morning, I woke up and felt a sense of joy. I had a great time, and I was looking forward to the next day.

Ablehnung: Ein universelles Leiden

Sie haben sich schon einmal abgelehnt gefühlt. Ich habe mich schon einmal abgelehnt gefühlt. In gewissem Maße hat jeder von uns schon einmal den Schmerz gespürt, von anderen Menschen abgelehnt zu werden.

Unsere Welt ist voller Ablehnung:

- Babys sind von ihren Müttern nicht gewollt.
- Kinder werden von ihren Eltern tätlich angegriffen oder missbraucht.
- Menschen wettern und fluchen übereinander.
- Menschen werden wegen ihren körperlichen oder geistigen Eigenschaften verspottet.
- Andere werden beraubt, vergewaltigt, betrogen und sogar ermordet.
- Freunde rangieren ihre Freunde aus.
- Scheidung reißt Familien auseinander.
- Betrügerische Geschäftsmodelle schaden ihren Opfern.
- Nationen erklären sich gegenseitig den Krieg.
- Und diese Liste ließe sich beliebig erweitern.

Selbst wenn wir glückliche Lebensumstände haben, begegnet uns Ablehnung. Vielleicht sind Sie in einer Familie der Mittelschicht mit beiden Elternteilen in einer stabilen emotionalen Atmo-

sphäre aufgewachsen, aber trotzdem wurden Sie abgelehnt. Jeder Mensch kennt das Gefühl der Ablehnung.

Weil wir in einer durch Sünde zerbrochenen Welt leben, sind wir Menschen besonders geschickt darin, Ablehnung auszuteilen. Und unser in Sünde gefallener Zustand macht uns auch anfällig dafür, Signale der Ablehnung zu empfangen, selbst wenn sie in keiner Weise beabsichtigt sind.

Ablehnung ist eine Erfahrung, die so universell verstanden wird, dass wir sie nicht einmal definieren müssen. Wir alle wissen, was damit gemeint ist. Ablehnung kann viele Formen annehmen – verletzende Worte, entzogene Aufmerksamkeit, unausgesprochene Signale der Körpersprache, unerwiderte Liebe, hinterhältige Angriffe, etc. Wenn wir von anderen verletzt werden, können wir es nicht immer klar als Ablehnung definieren, aber selbst wenn wir den Vorfall nicht genau analysieren, ist der Schmerz doch sehr real.

Ablehnung tut weh.

Gott hat in unser Menschsein den Wunsch mit eingewoben, angenommen und geliebt zu sein. Wenn wir Ablehnung spüren (das Gegenteil von Liebe und Annahme), dann kämpfen wir instinktiv darum, emotional wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Wir spielen die Erfahrung immer wieder in unseren Gedanken durch und versuchen einen Weg zu finden, wie wir uns von dem Schmerz abkapseln oder mit ihm fertig werden können.

DEN SCHMERZ VERARBEITEN

Wir alle haben schon nach Wegen gesucht, wie wir uns vor Ablehnung schützen oder die Schmerzen früherer Verletzungen loswerden können.

Einmal fiel mir ein Brief in die Hände, der einen kreativen Kniff im Umgang mit Ablehnung anwandte. Ich wurde auf diesen Brief aufmerksam, weil er mich daran erinnerte, wie viel Ablehnung mein Bruder Sheldon ertragen musste, als ihm gerade die Doktorwürde verliehen worden war. Er hatte mit dem Ziel stu-

diert, an der Universität lehren zu dürfen. Nach seiner Abschlussprüfung verschickte er stapelweise Bewerbungen an Universitäten im ganzen Land in der Hoffnung, eine Anstellung zu finden. Stattdessen erhielt er eine Unmenge von Antworten, die bezeichnenderweise „Ablehnungsschreiben“ heißen. Studenten, die in der universitären Bildung tätig werden wollen, bringen sich fast dafür um, einen guten Abschluss zu erwerben, nur um dann eine Ablehnung nach der anderen zu kassieren, wenn sie auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen versuchen.

Dieser Brief ist die fiktive Antwort eines Akademikers, der sich bei vielen Universitäten um einen Lehrauftrag bemüht hat. Nachdem er eine Fülle von standardisierten Ablehnungsbescheiden erhalten hatte, war er schließlich so verzweifelt, dass er folgenden Antwortbrief an eine der Universitäten schickte:

Sehr geehrter Herr Professor Würdemann,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 23. März. Nach eingehender Prüfung bedaure ich, Ihnen mitteilen zu müssen, dass ich Ihre Absage für die Position eines Hochschulassistenten an Ihrem Lehrstuhl nicht akzeptieren kann. In diesem Jahr kann ich mich besonders glücklich schätzen, eine ungewöhnlich hohe Zahl an Ablehnungsschreiben erhalten zu haben. Bei einer solchen Vielzahl an verheißungsvollen Möglichkeiten kann ich leider nicht alle Absagen annehmen. Trotz der hervorragenden Qualifikationen und dem großen Erfahrungsschatz der Weißsohn Universität bei der Ablehnung von Bewerbern muss ich feststellen, dass Ihre Absage nicht meinem momentanen Bedarf entspricht. Deshalb werde ich die Stelle als Hochschulassistent an Ihrem Lehrstuhl im August antreten. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und wünsche Ihnen für die Ablehnung künftiger Bewerber viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen, Achim Bettler

Wäre es nicht schön, wenn man so leicht mit Ablehnung fertig werden könnte? Ein einfaches Schulterzucken, eine kurze Retour-

kutsche, dass „Ihre Absage nicht meinem momentanen Bedarf entspricht“, und einmal locker den Schmerz abschütteln. Schon ist er weg!

Aber so einfach ist es leider nicht.

DER ABLEHNUNGSSCHMERZ

Ablehnung trifft uns viel tiefer als wir zugeben wollen. Wir können vielleicht uns selbst davon zu überzeugen versuchen, dass uns die Ablehnung durch einen anderen nicht verletzt hat, aber dann müssen wir erkennen, dass wir einen Selbstschutzmechanismus aufgebaut haben, der uns davor bewahren soll, dass sich diese Art von Verletzung wiederholt. Die Schutzmauern, die wir um unsere Seele herum aufrichten, sind ein Beweis dafür, dass die Ablehnung uns tiefer getroffen hat, als wir dachten. Folglich leiden auch unsere Beziehungen zu anderen darunter. Wir haben uns von anderen aufgrund unserer früher erlittenen Schmerzen distanziert, und jetzt müssen wir darum kämpfen, Erfüllung in den Beziehungen zu finden, die Gott uns gegeben hat. Die Ablehnung hat eine Narbe hinterlassen.

Die Versuchung ist groß, mit einem inneren Schwur auf Ablehnung zu reagieren: „Das ist das letzte Mal, dass ich zulasse, dass mich irgendjemand so verletzt.“ Wir denken, wir würden uns vor weiterer Ablehnung schützen, aber stattdessen graben wir uns selbst die Grube für ein Verhaltensmuster, das uns nur an die Bitterkeit der Vergangenheit bindet. Wenn wir diesem Schutzbedürfnis zuarbeiten, dann bauen wir eine Art von Beziehung zu anderen auf, die nur dazu führt, dass das Maß an Ablehnung, das uns entgegen gebracht wird, zu eskalieren droht.

Wenn wir durch Ablehnung erst einmal tief verletzt sind, werden Beziehungen zu einem großen Risiko. Wir rechnen uns aus: „Ist der potentielle Nutzen aus dieser Beziehung es wert, auch die potentiellen Verletzungen dieser Beziehung in Kauf zu nehmen?“ Also legen wir fest, wie viel von unserer Seele wir dieser Person öffnen werden. Neue Beziehungen werden dann zum Pokerspiel.

Jede Ehe kann ein Pokerspiel sein. Wir denken, wir haben nun jemanden gefunden, dem wir endlich vertrauen können, also heiraten wir. Wir öffnen uns und machen uns für unseren Ehepartner verletzlich. Und dann entdecken wir, dass uns die größten Wunden durch Ablehnung oft von denen zugefügt werden, die uns am meisten lieben!

ICH NEHME MICH NICHT AUS

Ich schreibe nicht aus einer abgeklärten Position heraus über Ablehnung. Auch ich hatte schon persönlich mit der Verarbeitung von Ablehnung durch andere Christen zu kämpfen und muss mich ebenfalls der schmerzlichen Erkenntnis stellen, dass viele andere sich auch von mir schon abgelehnt gefühlt haben. Als Gott anfang, mir Ablehnung zu erklären, tat Er es auf zweierlei Weise – indem Er zuließ, dass ich mich abgelehnt fühlte, und indem Er zuließ, dass andere sich durch mich verletzt fühlten, weil meine Art, mit ihnen in Beziehung zu treten so unvollkommen ist.

Wenn ich an all die Menschen denke, durch die ich mich schon abgelehnt fühlte, kann ich mich dabei aber an keinen einzigen erinnern, der absichtlich versucht hätte, mich zu verletzen. Und wenn ich an die Menschen denke, die sich schon durch mich abgelehnt gefühlt haben, kann ich mich dabei an keine Person erinnern, die ich wirklich verletzen wollte. Ich hatte keine bösen Absichten und sie hatten auch keine bösen Absichten mir gegenüber. Wir versuchten nicht, einander zu verletzen und abzulehnen, sondern versuchten vielmehr, einander zu lieben. Aber trotzdem passierte es immer wieder.

Manchmal werden wir tatsächlich von anderen abgelehnt, und manchmal fühlen wir uns nur abgelehnt, obwohl wir eigentlich angenommen sind. Egal wie es auch ist, das Gefühl der Ablehnung ist das Ergebnis unseres gebrochenen Menschseins, unseres Gefallenseins und unserer Unzulänglichkeit, wenn es darum geht, in der Vollendung Christi untereinander Beziehung zu leben. Darüber hinaus ist es sogar möglich, auf ganz vollkommene Art

und Weise eine Beziehung zu pflegen – so wie Jesus es mit den Pharisäern tat – und trotzdem kann der andere sich abgelehnt fühlen.

Mir dämmerte langsam, dass eine wachsende Zahl von Menschen in meinem Umfeld sich wirklich durch mich abgelehnt fühlte. Als ich nachzuzählen begann, kam ich auf eine alarmierend lange Liste von Namen! Ich kann mich an keine einzige Begebenheit erinnern, bei der ich beabsichtigt hätte, irgendeinen von ihnen abzulehnen; in anderen Fällen wusste ich, dass man es mir dennoch so auslegen würde; in wieder anderen Fällen war ich völlig überrascht von ihren Reaktionen. Ich erlebte sogar das frustrierende Phänomen, dass ich dachte, ich würde einer bestimmten Person gegenüber besonders viel Annahme und Bestätigung ausdrücken, nur um später zu entdecken, dass sie meine Worte als Ablehnung aufgefasst hatte.

Ich habe auch ein wenig von dem schmecken müssen, was der Apostel Paulus den Gläubigen in Korinth schrieb, als er sagte: *„Ich will aber sehr gern alles aufwenden und mich aufopfern für eure Seelen. Wenn ich euch also noch mehr liebe, werde ich dann weniger wiedergeliebt?“* (2. Korinther 12,15) Paulus liebte die Korinther so sehr, dass er bereit war, ihre Zuneigung zu opfern, um liebevolle Zurechtweisung und Ermahnung üben zu können. Er wandte sich ihnen in echter Liebe zu, aber aufgrund ihrer Unreife interpretierten sie seine Liebe als Ablehnung. Das ist eines der Risiken geistlicher Vaterschaft. Wenn Gott uns in einen geistlichen Aufseherdienst beruft, gibt es Zeiten, in denen unsere geistlichen Kinder es kaum als Liebe bezeichnen werden, was wir ihnen entgegen bringen. Sie können aber einfach nicht erkennen, dass wir sie mehr als je zuvor lieben. Elternschaft bedeutet gelegentlich, dass unsere Kinder uns ablehnen, weil wir Stellung beziehen müssen.

Selbst in unseren besseren Momenten fühlen sich andere trotz bester Absichten immer noch von uns abgelehnt. So lange wir auf dieser Erde leben, wird Ablehnung immer einer der Hauptbrennpunkte in unseren Beziehungen bleiben. Wir alle haben in der

Vergangenheit Ablehnung kennen gelernt. Und wir alle befinden uns auf dem Weg in eine Zukunft, auf der „ABLEHNUNG“ in glühenden Lettern über uns geschrieben steht. Es ist unvermeidlich; garantiert werden wir wieder Ablehnung erleben. Darum bleibt es ein allgegenwärtiges Thema, mit Ablehnung umgehen zu lernen, und wir müssen uns ihm ehrlich und auf praktische Weise stellen.

EIN BREITES THEMA

Die Beschäftigung mit Ablehnung und menschlichem Lob ist eine äußerst vielschichtige und komplexe Thematik. Jeder von uns erlebt einzigartige Lebensumstände und Situationen, die er zu verarbeiten versucht. Manch einer, der dieses Buch liest, mag an der einen oder anderen Stelle denken, „Ja, ich verstehe, was er hier sagen will, aber das trifft nicht wirklich auf mich zu.“

Bei einem Thema, das so vielschichtig ist wie dieses hier, ist es eigentlich unmöglich, auf jedes mögliche Szenario einzugehen, bei dem es um Ablehnung oder Lob durch Menschen geht. Anstatt uns also auf bestimmte Situationen zu konzentrieren, werden wir den Schwerpunkt auf allgemeine Prinzipien legen.

Wenn durch das, was in diesem Buch dargelegt wird, bei Ihnen eine Frage auftaucht, die sich auf Ihre spezielle Lebensumstände bezieht und Sie das Material in diesem Buch als unvollständig empfinden, dann möchte ich sie auf die Worte Jesu hinweisen, der sagte: *„Geht aber hin und lernt, was das ist“* (Matthäus 9,13). Jesus forderte Seine Zuhörer auf, selbst die Bibel zu studieren.

Lassen Sie sich also ermutigen, denn Sie haben den Heiligen Geist, der Ihnen gegeben wurde, um Sie in alle Wahrheit zu führen. Nehmen Sie die Bibelstellen und Prinzipien, die von diesem Buch abgedeckt werden, in ihr persönliches Bibelstudium auf und glauben Sie daran, dass der Heilige Geist Ihnen helfen wird, spezifische Antworten zu entdecken, die Sie für ihre besonderen Lebensumstände benötigen.

Wenn dieses Buch auch nur einen begrenzten Umfang hat, bete ich dennoch, dass es Ihnen Anleitung geben möge, wie Sie Gottes Herz tiefer verstehen können. Schließen Sie sich mir nun an, um dieses faszinierende Thema näher zu betrachten.

Selbst Jesus erlebte Ablehnung

Die Bibel ist randvoll mit Geschichten über Menschen, die von anderen abgelehnt wurden. Manche der gottgefälligsten Menschen in der Bibel erlebten die stärkste Ablehnung von allen. Jesus Christus selbst war einer von ihnen.

JESUS WURDE ABGELEHNT

„Das Herz kennt sein eigenes Leid“ (Sprüche 14,10). Niemand außer Ihnen kennt die Tiefen Ihres eigenen Leids. Sie haben die Bitterkeit der Ablehnung geschmeckt und sind durch Tiefen gegangen, die kein anderer Mensch ganz verstehen kann. Sie haben die Wunden persönlichen Schmerzes getragen und auf eine Weise gelitten, die nur Gott kennt. Dennoch bezieht sich Sprüche 14,10 nicht nur auf uns; der Vers gilt auch für Gott. Nur Gott kennt Sein eigenes Leid. Keiner kennt wirklich das Herzeleid, das Gott erlebte, als Luzifer und seine Engel Ihn verrieten.

Und niemand als Jesus weiß, wie bitter der Aufstand der Menschheit für Ihn war.

Keiner versteht Ablehnung besser als Jesus.

Der Prophet Jesaja sagte vorher, dass Er von den Menschen verachtet würde (Jesaja 53,3), und die Evangelischreiber liefern genügend Beweise dafür, wie sich dies erfüllt hat. Johannes schrieb: *„Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an“*



TYPE  AND PRINT

BOB SORGE

GRAT

WANDERUNGEN

DER SEELE

Umgang mit menschlicher Ablehnung und Anerkennung.

Beides, menschliche Ablehnung und Anerkennung, kann uns gleichermaßen zur tödlichen Falle werden. Es gibt keinen unter uns, der nicht mit diesen Gefahren zu kämpfen hätte.

Ziel dieses Buches ist es, zu vermitteln, wie wir durch die Wahrheit wieder heil und frei werden können. Es ist kein Buch, das einfache Antworten liefert. Diese Wahrheiten werden bis in die Tiefen Ihrer inneren Einstellungen und Motive vordringen. Ich bin überzeugt, dass Sie sich mir anschließen werden, um diese Wahrheiten persönlich zu ergreifen, und dass auch Sie den Weg stetig wachsender Freiheit auf Ihrem Glaubensweg mit Christus einschlagen werden. „Aber der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, heller und heller erstrahlt es bis zur Tageshöhe“ (Sprüche 4,18).

Kommen Sie mit einem betenden und erwartungsvollen Herzen mit mir zu Gottes Wort. Heilung und Freiheit werden kommen, wenn Sie die Wahrheiten aus Gottes Wort, die in diesem Buch dargelegt werden, sanftmütig aufnehmen.

Möge die Wahrheit Gottes Sie von den Fesseln menschlicher Anerkennung und der Macht der Verletzungen befreien, die durch Ablehnung entstanden sind.

Bob Sorge

ISBN 978-3-00-033862-5



ISBN 978-3-00-033862-5

9 783000 338625